

# M i l l e n b a d e r Tagblatt

Enztalbote      Wildbader Zeitung  
 Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
 und das obere Enztal



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. (bei uns Haus geliefert); durch die Post bezogen im innerdeutschen Vertriebe monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. (Postkonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reichenberg Zwettlallee Wildbad). — Quittkonto: Enztalbote Söhne & Co., Wildbad. (Vorzugsweise Gewerbetreibende). — Postfachkonto 23174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 56. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Nummer 259

Februar 179

Samstag den 3. November 1928

Februar 179

63. Jahrgang

## Politische Wochenschau

Die Entschädigungsverhandlungen sind nun eingeleitet. Aber wir befinden uns erst im äußersten Vorhof derselben. Erst muß man sich über das Verfahren einigen, das zweckmäßigerweise eingeschlagen werden soll. Schon die Zusammenkunft der vom Genfer Beschluß der Sechsmächte Konferenz vom 16. September geforderten Kommission wird keine kleinen Schwierigkeiten machen. Poincaré will, daß Frankreich in dieser Kommission durch Beamte vertreten werde, die von dem Ministerpräsidenten und Finanzminister abhängig, also dessen Organe sind. Wir wollen — und das entspricht auch dem Wortlaut der Genfer Entschädigung, eine „Kommission von Finanzfachverständigen der sechs Regierungen“, unabhängige Männer von hoher Autorität, die mit dem wirtschaftlichen Gesamtsystem der Welt gut vertraut und deshalb auch ein Gutachten von sachlicher Bedeutung abzugeben in der Lage sind.

Dabei muß Deutschland wie Frankreich mit einem bestmöglichen Programm in die Verhandlungen gehen, nicht uneinig und zerfahren, wie leider heute unsere öffentliche Meinung sich gibt. Auch dürfen die verschiedenen Ministerien nicht durcheinander arbeiten. Es muß eine einzige Instanz die ganze Last der Verantwortung tragen, so wie Poincaré allein Frankreichs Forderung maßvoll vertritt.

Wie wird sich aber in diesen Verhandlungen England stellen? Die Vorgänge der letzten Monate, namentlich der Abschluß des britisch-französischen Marineabkommens, mußten begreiflicherweise das größte Mißtrauen in Deutschland wecken. Man wurde unwillkürlich an die alte Entente zwischen England und Frankreich erinnert, jenen Bund, der nichts anderes als die Niederwerfung Deutschlands bezweckte. Und diese „alte Entente“, sagte vorige Woche Lord Cushingden, Chamberlains Stellvertreter, sei nie aufgelöst worden.

Ist das wirklich der Fall? Dann, ja dann könnte man jetzt schon mit den Entschädigungsverhandlungen Schluss machen. Wir haben wahrhaftig genug an der Abrüstungs-Komödie bekommen. Wir brauchen uns nicht auch noch eine Entschädigungskomödie anzusehen. Das spürte der englische Ministerpräsident Baldwin recht deutlich heraus, und nun erklärte er, daß England „zu dem mächtigsten der ehemaligen Feinde vollkommen freundschaftliche Beziehungen hergestellt habe und mit Recht behaupten könne, daß es eine gewisse Rolle bei der Herstellung und Besserung der Beziehungen gespielt habe, die jetzt zwischen Frankreich und Deutschland bestehen“. Es sei „auch nicht der Schatten eines Grundes“ vorhanden, daß England seine Stellung der Unparteilichkeit und Verhältnislichkeit aus den Zeiten des Locarnovertrags aufgegeben habe.

Von dieser „Unparteilichkeit und Verhältnislichkeit“ haben wir Deutsche allerdings noch nicht allzuviel zu verspüren bekommen. Aber wir wollen es dem Manne bis auf weiteres glauben. Jetzt kann England zeigen, ob es uns Deutschen gutgefällt oder nicht. Nebenfalls muß unsere Politik nun alle Kräfte und Mittel zusammenschleppen, um etwas zu erreichen. Die paar Millionen für den Panzerkreuzer, der doch gebaut wird, sind eine Bagatelle gegenüber den Milliarden, um die jetzt der Kampf geht.

Ja, der Panzerkreuzer! Das kommunistische Volksbegehren ist abgelehnt worden. Daß es soweit kommen würde, war voranzusehen, aber nicht, daß selbst aus den Reihen der Kommunisten nur ein Drittel sich für die Sache ihrer Führer einzuschreiben die Lust hatte. Uebrigens eine Warnung für andere ähnliche Veruche, namentlich auch für den Geldbeutel solcher Unternehmungslustigen. Freilich, die Frage ist noch nicht ganz aus der Welt geschafft. Man will nun versuchen, wenigstens den Weiterbau des Kriegsschiffs zu verhindern. Das erinnert an jene trübe Inflationszeiten, wo mancher Bauherr mitten im Bau aufhören mußte. Aber es war zu entschuldigen, denn das Geld war ihm inzwischen ausgegangen. Beim Panzerkreuzer liegt die Sache anders.

Der Monat Oktober war eine Jubiläumszeit für die sogenannten Nachfolgestaaten. Und so wurde auch in der Tschechoslowakei mit großem Pomp das Fehnjährjubiläum des jungen Staats gefeiert. Mit Recht! Denn dieses Gemeinwesen, begünstigt von dem Reichtum seines Bodens, dem Fleiß seiner Bevölkerung und der allgemeinen Lage in der Mitte Europas, hat als erster Staat seine Währung wieder in Ordnung gebracht und erfreut sich heute des sozialen Friedens und eines anerkanntenswerten Wohlstandes.

Anders aber steht es mit dem Frieden seiner Nationen. Die Tschechoslowakei, die der jetzige Staatspräsident Masaryk vor zehn Jahren mit Hilfe Wilsons aus der österreichischen Erbmasse geschöpft hatte, ist alles andere als ein Nationalstaat. Nur 65 Prozent zählt die tschechisch-slowakische Nation, der Rest sind 3,5 Millionen Sudetendeutsche, 1 Million Magyaren und eine halbe Million Karpatenrussen. Und wie steht es mit der Behandlung dieser nationalen Minderheiten? Am 19. Okt. 1918 — also vor zehn Jahren — hat der tschechische Nationalrat feierlich erklärt:

## Tagespiegel

### Die Stilllegung in Nordwestdeutschland

Als die Arbeitnehmer am Donnerstag morgen nach Weigungen der Gewerkschaften vor den einzelnen Fabriken erschienen, um die Arbeit aufzunehmen und so die Ausperrung zu ignorieren, fanden sie keinen Einlaß. Die Werke hoben sämtliche Betriebe stillgelegt, die Feuerung gelöscht und sogar ihre Lehrlinge beurlaubt. Auch Notstandsarbeiten sollen nicht verrichtet werden. Die Gewerkschaften geben an, daß die Gegenmaßnahmen der Arbeitgeber sie nicht treffen könnten, da im weßlichen Bezirk nur ein Viertel der Arbeitnehmer organisiert sei. Die Hauptlast der augenblicklichen kritischen Lage würde von den Nichtorganisierten getragen. In den letzten Tagen haben die Gewerkschaften großen Zulauf von bisher noch nicht organisierten Arbeitnehmern erhalten.

Der Hauptvorstand der Deutschen Volkspartei wird auf 23. und 24. November nach Berlin einberufen. Dr. Stresemann und Dr. Eursius werden Reden halten. Wie verlautet, soll es sich um die „Große Koalition“, das Konkordat, die Wenderung in der Führung der Deutschnationalen Volkspartei und einige andere Fragen handeln.

Nach den neuesten Meldungen über die englischen Gemeindevahlen in der Provinz hat die Arbeiterpartei 107 Sitze gewonnen, während die konservativen 61, die Liberalen 15 und die Unabhängigen 31 verloren haben. In London hat die Arbeiterpartei bis jetzt 31 Sitze gewonnen. Die Kommunisten-Eisler haben im ganzen Land am schlechtesten abgefahren.

In dem Prozeß gegen den Mörder des mexikanischen Präsidenten Obregon beantragte der Generalsstaatsanwalt die Todesstrafe und gegen die mitangelegte Nonne 20 Jahre Gefängnis.

„Das tschechoslowakische Volk würde überhaupt nie und wird nie national und kulturell eine zweite Nationalität im tschechoslowakischen Staat bedrücken. Alle seine Ueberlieferungen, seine eigenen Leiden und die demokratischen Grundsätze seines Staats sind die sicherste Gewähr dafür“. Und zu den 15 000 Kindern, die am 27. Oktober den Staatspräsidenten Masaryk beglückwünschten, sprach dieser: „Wir alle sind gleich. Wir dürfen einander in nichts vergewaltigen“.

Worte, bloße Worte! Die praktische Politik sah in diesen 10 Jahren ganz anders aus. Der Notschrei der Sudeten-Deutschen in diesen Tagen war eine erschütternde Klage gegen tschechische Ungerechtigkeit, die nicht einmal vor Gut und Blut, geschweige denn von der Sprache und der Kultur der Deutschen, die ein starkes Viertel des Staats darstellen und zugleich die Träger seiner besten Industrie sind, Halt machen konnte. Unausgesprochen schreit die Tschechisierung dieses uralten Sudeten-Deutschlums weiter. Und es klingt fast wie ein Hoh, daß die deutsche Reichsbahnverwaltung gerade in voriger Woche den deutschen Bahnhof in Eger mit der dazugehörigen Strecke im Egerer Land gewissermaßen als „Jubiläumsgeschenk“ — denn die 65 Millionen Mark Kaufsumme ist so gut wie geschenkt — dem Tschechentum in den Schoß geworfen hat.

In unserer deutschen Heimat geht es wieder schwere Arbeitskämpfe ab. Weit mehr als 200 000 Arbeiter der nordwestdeutschen Eisenindustrie stehen unmittelbar vor der Ausperrung, die zum Teil bereits vollzogen ist. Die Gewerkschaften forderten eine Stundenlohnerhöhung von 15 Prozent. Die Schlichtungskammer hat sich für 6 Pfg. entschieden. Aber auch so haben die Arbeitgeber abgelehnt, mit der Begründung, daß jede weitere Belastung ihrer Industrie, die sowieso auf dem Weltmarkt schwer tue, untragbar sei. Die Arbeiter berufen sich darauf, daß in allen anderen Arbeitsgebieten ihren Kollegen mehr bezahlt würde. Der Reichsarbeitsminister hat den Schiedspruch für verbindlich erklärt. Die Folgen sind noch nicht abzusehen, um so mehr, als es auch im Schiffbau wieder stark regnet.

## Deutschlands wichtigste Schlüsselindustrie liegt still

Es ist genau elf Monate her seit dem letzten schweren Lohnstreit in der Groß-Eisenindustrie. Die Verhältnisse lagen ganz ähnlich, nur daß damals auch die Arbeitnehmer den Schiedspruch abgelehnt hatten und die Industriellen die Stilllegung erst angekündigt, aber noch keine Kündigung ausgesprochen hatten. Diesmal wurde den Belegschaften auf jeden Fall zum 31. Oktober gekündigt. Man wollte den Streit ohne den Zwang der Verbindlichkeitsklärung ausfechten. Die Eisen-Industrie ist also ab 1. November trotz Verbindlichkeitsklärung stillgelegt. Dieser Vorgang zeigt, daß das jetzige Schlichtungsverfahren, dessen Mängel schon lange offenbar sind, eine Unmöglichkeit ist.

Im Schlichtungswesen hat man bisher mechanisch die Methode des arithmetischen Mittels zwischen den beiderseitigen Forderungen als Grundlage für den Schiedsrichter angewendet, d. h. dieses Mittel des Schiedsrichters lag gewöhnlich noch etwas darüber. Auch im nordwestdeutschen Lohnstreit wurden die Forderungen des Arbeiters einfach halbiert, die Forderungen der Arbeitgeber aber überhaupt nicht berücksichtigt. In der Praxis mußte einmal der Fall kommen, wo die Theorie des „arithmetischen Mittels“ an der Praxis der wirtschaftlichen Möglichkeit scheiterte. Das ist jetzt geschehen, und der Kampf wird hart auf hart gehen.

Was hat zu geschehen? 220 bis 230 000 Menschen mit ihren Familien, arbeitswillige Leute, haben die Gelegenheit, zu arbeiten, verloren. Das ist das Tragische und menschlich Ergreifende. Der Lohnkampf erstreckt sich auf die Bezirke Hamm, Dortmund, Bochum, Essen, Hamborn, Duisburg, Ruhrort, Gelsenkirchen und Düsseldorf. Nicht einbezogen sind zunächst die linksrheinischen Gebiete, wie Hagen und Krefeld, doch besteht die Möglichkeit, daß der Kampf im weiteren Verlauf auch die jetzt noch verlichten Gebiete ergreift. Und es ist kein Zweifel, daß in absehbarer Zeit auch der Kohlenbergbau hineingezogen würde, da durch die Stilllegung der Eisenwerke die Kokerien ihre wichtigsten Abgabengebiete verloren haben. Damit wäre der größte Lohnkampf seit dem Ende der Inflation eingeleitet.

Es geht nicht an, die Entwicklung des Kampfes sich selbst überlassen zu wollen. Man wird also nach Wegen suchen müssen, die die Parteien zusammenbringen. Die Möglichkeit dazu bestünde in einer Feststellungs-Klage beim Reichsarbeitsgericht, das anzurufen die Arbeitgeber beabsichtigen. Dann wäre der Weg frei für neue Verhandlungen.

Die Entwicklung des gegenwärtigen Lohnkampfes ist folgende: Die Arbeiter, die bisher 78 3 Stundenlohn erhielten, hatten eine Erhöhung um 12 3 gefordert, die Arbeitgeber haben dagegen eine Verlängerung des bestehenden Tarifs auf ein Jahr sowie eine gewisse Wenderung des Tarifs zur Forderung erhoben. Verhandlungen zwischen den beiden Gruppen sind gescheitert, und auf den 1. November haben die Arbeitgeber die Kündigungen ausgesprochen. In dem folgenden Schlichtungsverfahren wurde nach dem üblichen Grundfatz des arithmetischen Mittels eine Lohnsteigerung um 6 3 für die Stunde ausgesprochen und den Akkord- und Prämiendarbeitern eine feste Zulage von 2 3 zuerkannt. Der Reichsarbeitsminister erklärte diesen Schiedspruch für verbindlich. Die Arbeitgeber verharren aber auf der Ausperrung. Sie behaupten — und das dürfte richtig sein —, daß der Schiedspruch eine 4-Prozentige Erhöhung der allgemeinen Lohnkosten ausmachen und die gesamten Herstellungskosten um 2 bis 3 Prozent erhöhen würde. Die starke Belastung der Industrie durch die Dames-Schuldverschreibungen, die Schutzölle des Auslands, die erhöhten Reichsbahn-Tarife usw. verlangen gebieterisch eine Verminderung der Selbstkosten, eine derartige Mehrbelastung, wie sie der Schiedspruch bringen würde, sei also völlig untragbar.

Nach einer Mitteilung des Arbeitsamts Essen können nach den gesetzlichen Bestimmungen die ausgesperrten Metallarbeiter Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung für die Zeit der Aussperrung nicht erhalten oder beanspruchen.

Die Generalstreik- und Wutparolen der Kommunisten finden keinen Boden. Notstandsarbeiten sollen nicht verweigert werden, zumal die Werksdirektionen die Notstandsarbeiten auf ein Minimum beschränken.

Nach dem Gewerkschaftsbericht sind von der Ausperrung 230 500 Arbeiter betroffen.

Von Moskau soll eine Unterstützung von 250 000 Rubel (500 000 Mark) zur Verfügung gestellt worden sein.

## Die Arbeitgeber sollen entschädigungspflichtig gemacht werden

Die „Börsliche Zeitung“ meldet aus Essen: Nach einer Funktionärversammlung forderte der Christliche Metallarbeiterverband seine Mitglieder auf, sich bei den Werken zur Arbeit unter den im Schiedspruch ausgesprochenen Bedingungen einzufinden. Werde die Arbeitsaufnahme seitens der Werke verweigert, so sollen sich die Arbeiter bei den Arbeitsämtern als „erwerbslos“ anmelden. Der Metallarbeiterverband erhebt für seine Mitglieder Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung und kündigt an, er wolle den Arbeitgeberverband bzw. die vereinigten Werke regreßpflichtig machen.

## Tariftätigkeiten in der westdeutschen Eisenindustrie

Nach dem „B. L.“ haben die Metallarbeitergewerkschaften in fast sämtlichen großen Randbezirken des eigentlichen Aussperrungsgebietes Nord-West bestehende und zum Teil schon abgelaufene Lohnabkommen gekündigt und zwar bisher in den Bezirken Hagen, Herlohn, Peine, Bielefeld und Belbert. Insgesamt fallen unter die gekündigten Tarife über 400 000 Arbeiter, die zum überwiegenden Teil in der weiterverarbeitenden Eisenindustrie beschäftigt sind.

## Neueste Nachrichten

### Das Ende einer Geschichtsklitterung

#### Das Zeugnis Hindenburgs

Berlin, 2. Nov. In dem Prozeß des Ritters v. Cama gegen den Hofprediger Döring, den Reichskanzler Michaelis, den Evangelischen Bund u. a., der die Behauptung Camas zum Gegenstand hat, Reichskanzler Michaelis habe sich im Jahre 1917 hinter die Oberste Heeresleitung gestellt und „aus konfessionellen Gründen“ der Friedensvorschlag des Papstes abgelehnt, wurde gestern Reichspräsident v. Hindenburg über die Ablehnung des Friedensangebots des Papstes vernommen, und zwar fand die Vernehmung im Reichspräsidentenpalais statt. Reichsarzt Luetzgebrune-Göttingen hat namens der Beklagten unter Beweis gestellt, daß die Behauptung, Michaelis habe sich bei der Behandlung des Papstfriedensangebots nicht an Kaiser und Reichstag, sondern an die Oberste Heeresleitung gehalten, eine glatte Geschichtsfälschung sei. Michaelis habe niemals der Obersten Heeresleitung das Feld geräumt, sondern sich streng an den Kronratsbeschuß vom 11. September 1917 gehalten.

Reichspräsident v. Hindenburg betonte in seiner Aussage mit aller Entschiedenheit, daß weder er noch General Ludendorff, der Reichskanzler Michaelis oder der damalige Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Kühmann, ihre Maßnahmen wegen des päpstlichen Friedensangebots durch „konfessionelle Beweggründe“ hätten bestimmen lassen. Das Angebot des Papstes sei vielmehr endgültig in der Kronratsitzung vom 11. September 1917 unter Vorsitz des Kaisers im Schloß Bellevue eingehend erörtert worden. Der Verlaufs der Kronratsitzung sei in dem Buch von Michaelis, „Für Staat und Volk“ guttrefend wiedergegeben worden, indem Michaelis betont, daß auf seine Einwirkung hin der Kaiser, der noch tags zuvor wieder von der Notwendigkeit des Beschlusses der flandrischen Küste gesprochen hatte, zu dem Entschluß der Verzichtserklärung auf Belgien gebracht worden sei.

v. Cama hatte weiter die Behauptung aufgestellt, Reichskanzler Michaelis habe sich nach der Kronratsitzung durch die Oberste Heeresleitung bestimmen lassen, entgegen dem Kronratsbeschuß einen glatten Verzicht auf Belgien nicht auszusprechen, um so die Bemühungen des Papstes zu vereiteln. Hierzu erklärte Reichspräsident v. Hindenburg, daß bei der Kronratsitzung vom 11. September in der Frage der Bedingungen irgendwelche Bedenken zwischen der Reichsregierung und der Obersten Heeresleitung nicht mehr bestanden. Die Oberste Heeresleitung habe sich vielmehr dem Kronratsbeschuß gefügt.

#### Zentrum und Panzerkreuzer

Berlin, 2. Nov. Die Zentrumsfraktion wird laut „B. Z.“ die Abstimmung über den im Reichstag eingebrachten sozialdemokratischen Antrag auf Einstellung des Panzerkreuzerbaus freigeben.

#### Waffenfund

Dresden, 2. Nov. Belegentlich einer Hausdurchsuchung bei dem Flielenleger Rohstcher in Reichenberg bei Dresden wurden 30 Pistolen neuester Herstellung, 600 Pistolen und Karabinerpatronen und 2 Seitengewehre entdeckt. Rohstcher, der angab, er sei Kommunist, wurde verhaftet.

\*

#### Zum deutsch-polnischen Chorzowstreit

Haag, 2. Nov. Die deutsche und die polnische Regierung haben nunmehr von ihrem Recht Gebrauch gemacht, je einen Beisitzer mit beratender Stimme für den Sachverständigenausschuß in der Chorzowanangelegenheit zu ernennen. Von der deutschen Regierung wurde das Vorstandsmitglied der Bayerischen Stickstoffwerke Karl Janasch zum Sachverständigen ernannt, während von polnischer Seite der Lehrer an der Technischen Hochschule in Warschau und Direktor der chemischen Fabrik in Grodzynski Joseph Zawadzki bestimmt wurde. Der Sachverständigenausschuß wird am 10. Nov. im Haag zusammentreten.

#### Englisch-italienische Besprechungen über die Entschädigung

London, 2. Nov. Schatzkanzler Churchill hatte gestern eine längere Besprechung mit dem von Mussolini in den Sachverständigenausschuß ernannten italienischen Industriellen Birelli. Der „Daily Telegraph“ glaubt berichten zu können, daß Italien in den bevorstehenden Entschädigungsverhandlungen sich auf den Standpunkt Großbritanniens stellen und nicht mehr und nicht weniger verlangen werde, als es zur Bezahlung seiner Schulden an England und Amerika zu zahlen habe.

#### Sieg der englischen Arbeiterpartei bei Gemeindevahlen

London, 2. Nov. In mehr als 300 Städten und Landgemeinden in England und Wales fanden gestern Gemeinderatswahlen statt. Nach dem vorläufigen Ergebnis hat die Arbeiterpartei 101 Sitze gewonnen. Die Liberalen und besonders die konservative Regierungspartei haben starke Verluste. Die Gemeindevahlen gelten vielfach als Probe für die Parlamentswahlen.

#### Ukrainer gegen Polen

Lemberg, 2. Nov. Anlässlich der ukrainischen Gedenkfeier für die Toten in den Kämpfen zwischen den Ukrainern und Polen im Jahr 1918 kam es in Lemberg zu blutigen Zusammenstößen zwischen den beiden Parteien, wobei es viele Verwundete gab. Die Polen verwüsteten mehrere ukrainische Häuser.

#### Die lateinische Schrift in der Türkei

Angora, 2. Nov. Die große Nationalversammlung hat gestern das Gesetz über die Einführung der lateinisch-türkischen Schrift einstimmig angenommen. Vom 1. Dezember an wird für jede amtliche Veröffentlichung die neue Schrift angewendet. Alle öffentlichen Behörden haben die neue Schrift vom 1. Januar 1929 ab anzuwenden, jedoch werden Schriftstücke in der alten Schrift noch bis zum 1. Juni 1929 angenommen.

### Gedanken zur Heimkehr des „Graf Zeppelin“

Unsere Zeit schreit gern Hurra. Und sie schreit Hurra, Gladiators und Staatsmann, Filmbildner und

Refordflieger, Riggertänzerinnen und Jazztonige, sie auch reden unsere sensationslustige Zeit mit einem vollgerüttelten Maß von Begeisterungsgebrüll. Wir sind etwas urteillos geworden, veräppelt und in vielem recht oberflächlich. Der Muskel ist drauf und dran, seinen Vorrang vor dem Hirn, auch dem bestorganisierten, zu erkämpfen. Das Wort „Tat“ hat an Kurswert verloren, heute, wo alles Tat ist, die neue Zigarettenmarke, der neue Tanz oder eine Stunde Kopfschmerzen.

Dem glücklich zurückgekehrten „Graf Zeppelin“ aber darf man mit Recht jubeln. Denn die Fahrten des „Graf Zeppelin“ waren echte Tat. Sie haben uralte Menschheitsstränge in großer Vollkommenheit in die Wirklichkeit übergeführt; haben unser technisches Weltbild erweitert; haben die Grenzen menschlicher Tätigkeit, menschlichen Könnens und technischer Macht in unbetretenes Neuland vorgehoben: das ist — Tat!

Weil dem so ist, tun wir gut daran, diese Leistung möglichst rasch aus der Atmosphäre des modernen Volksfestes in den kühleren Bereich der ruhigen Betrachtung zu retten. Mit der Rückfahrt hat gewissermaßen bereits der Werktag des Luftschiffs begonnen; die Zeit regelmäßiger Fahrten, deren eigentliche Aufgabe es ist, den Luftschiffge dankten im Bewußtsein der Allgemeinheit zu einer Selbstverständlichkeit werden zu lassen. Die Leistung des Luftschiffs liegt von nun an in der Zunahme der Flugstunden, in der wachsenden Zahl der zurückgelegten Kilometer.

Es war richtig, dem Luftschiffbau in Friedrichshafen einen amtlichen feierlichen Empfang zu bereiten. Die Führer, besonders Dr. Eckener, haben es verdient, daß sie gefeiert werden. Man hat aber auch der vielen Ungenannten gebührend gedacht, die während der Ueberfahrt ihren harten Dienst verrichteten. Der Erbauer des Schiffs, Dürr, der Mann mit dem vierfachen Ehrendoktor, dieser Schlichte, allem öffentlichen Auftreten abholdes Mensch, der als Techniker zum alten Grafen Zeppelin Vertrauen hatte, als noch hochgelehrte Professoren dessen Gedanken als konstruktiven Unsinn bezeichneten, verdient mit Eckener und den andern Navigationsoffizieren in einem Atemzug genannt zu werden wie Dr. Lempert, der Finder des für die Fortentwicklung des Luftschiffs so hochbedeutenden Triebgases.

Das Reich, das für das Gelingen des Werks in moralischer und finanzieller Hinsicht bedeutend weniger geleistet hat als seine Bürger, kann jetzt nicht umhin, das junge Unternehmen, soweit es in seinen Kräften steht, zu fördern unter Verzicht auf kleinliche Rivalitäten und Eifersüchteleien und bürokratischer Bevormundung. Der Verkehr mit Luftschiffen kann sich, wenn er nur auf genügend breiter privatswirtschaftlicher Grundlage aufgebaut ist, in der Hauptsache selbst tragen. Daß das möglich ist, beweist ja auch Eckeners Bemühen, in den Vereinigten Staaten Privatkapital für eine große internationale Luftschiffahrtsgesellschaft zu gewinnen. Das Ausland hat es begreiflicherweise nicht gemindert, wenn die deutschen amtlichen Stellen seinen Verkehr organisieren. Jede starke und allzu deutliche Reichsbeteiligung am deutschen Luftschiffbau und -verkehr könnte der Sache nur schaden.

Auch heute steht noch nichts Endgültiges über die Verwendung des Zeppelinluftschiffs fest. Die spanischen und amerikanischen Sachverständigen haben sich zwar sehr lobend über den Zeppelin ausgesprochen, sie haben aber noch nichts Bindendes gesagt. Es bleibt aber als Tatsache, daß die Verwirklichung des internationalen Luftschiffverkehrs augenblicklich am ehesten durch das deutsche Luftschiff zu erreichen ist. Die deutschen Erfahrungen im Luftschiffbau lassen es als wahrscheinlich und gerechtfertigt erscheinen, daß die weitere Entwicklung des Luftschiffverkehrs und Luftschiffbaues noch auf Jahre mit Friedrichshafen eng verknüpft sein wird.

#### Dr. Eckener beklagt sein Pech

Dr. Eckener beklagte sich nach der Landung über sein Mißgeschick auf beiden Fahrten. „Nach meinem Empfinden“, so meinte er, „habe ich niemals mehr Pech in meinem Leben gehabt, als bei dieser Rundfahrt. Die erste Fahrt, die ich schnell beginnen mußte, brachte mir die schlechteste Wetterlage, die es überhaupt geben konnte. Auch die Rückfahrt ist so ungewöhnlich in Wind- und Wetterverhältnissen gewesen und so wenig glücklich bezüglich sonstiger Bedingungen, unter denen die Fahrt stand, daß man es nicht für möglich halten sollte. Wir hätten für die Rückfahrt wenigstens fünfzehn Stunden weniger gebraucht, wenn wir die normale Wetterlage dieser Zone vorgefunden hätten.“

„Dieses Schiff“, so sagte Dr. Eckener, „scheidet nach meinen Erfahrungen für den allgemeinen regelmäßigen Reiseverkehr aus. Wir müssen schnellere und stärkere Schiffe bauen, wenn wir mit ihnen einen ständigen Reiseverkehr aufnehmen wollen.“

#### Ein Bluff

Der Verdacht, daß es sich bei dem „blinden“ Jahrgast um einen Kellametriehändler, findet seine Bestätigung. Berliner Blätter melden, daß Clarence Terhune von der Hearstpresse an Bord geschmuggelt worden ist, damit sie dem Bericht über den Rückflug das für amerikanische Zeitungen unerlässliche „menschliche Interesse“ abgewinnen könnten. Nach seiner Ankunft in Friedrichshafen wurde der Junge natürlich von allen Presseleuten gesucht. Er entzog sich diesen Nachstellungen, indem er mit geheimnisvoller Wichtigkeit darauf hinwies, er habe ein „Abkommen“ mit Dr. Eckener, das ihm nicht erlaube, irgend etwas zu sagen.

Es war also etwas voreilig, aus diesem Jungen einen Helden zu machen.

#### Die Postsendungen des „Graf Zeppelin“

Der „Graf Zeppelin“ führte 45 745 Briefe und 51 938 Postkarten mit, wofür der deutschen Postverwaltung von der amerikanischen Post 75 713 Dollar gutgeschrieben wurden. Die gesamte Post wog ungefähr eine Tonne.

Das Luftschiff hat auf seiner Amerikafahrt 11 340 Kilometer, auf der Rückfahrt 7920 Kilometer zurücklegen müssen.

#### Keine Verlegung der Friedrichshafener Werke

Bei dem Fadalzug am Donnerstag abend in Friedrichshafen hielten Generaldirektor Colsmann und Dr. Eckener kurze Ansprachen. Direktor Colsmann erklärte, alle Meldungen über eine angebliche Verlegung der Zeppelinwerke seien gegenstandslos.

#### „Graf Zeppelin“ besucht Berlin am Montag

Friedrichshafen, 2. Nov. Heute vormittag fanden Verhandlungen zwischen dem Luftschiffbau und Direktor Behner vom Flugplatz Staaken über die Berliner Reise des „Graf Zeppelin“ statt. Danach ist unter Voraussetzung nicht ungünstiger Wetterverhältnisse beabsichtigt, daß das Luft-

schiff in der Nacht vom Sonntag zum Montag aufsteigt und kurz nach Mittag in Berlin eintrifft.

Beim Luftschiffbau geht dauernd eine solche Flut von Glückwunschtelegrammen ein, daß es nötig ist, sie erst zu sichten.

Dr. Eckener hat also die Einladung des Reichsverkehrministers, Berlin zu besuchen, angenommen. Er hält es aber für ausgeschlossen, daß mit der Berliner Fahrt gleichzeitig der Plan verbunden werden kann, D S t r e u h e n und anderen Gebieten des Reichs, die bei der großen Deutschlandfahrt ausgelassen werden mußten, einen Besuch abzustatten. Der Grund dafür liegt in der Kürze der Tage. Dagegen wird das Schiff etwa 7 kleinere Fahrten machen, um die von den technischen Behörden vorgeschriebenen Abnahmeprüfungen für Blaugas etc. nachzuholen.

Dr. Eckener hofft, mit Amerika eine Verkehrsgesellschaft zustande zu bringen, die dann ein noch größeres und stärkeres Schiff baut, das den Beanspruchungen einer Ozeanfahrt auch bei den schwersten Stürmen gewachsen ist. Das Schiff „Graf Zeppelin“ wird dann als Schulschiff zur Ausbildung von Personal und für andere Versuche benutzt werden, soweit es nicht in einem anderen als dem Transoceanverkehr Verwendung findet. Es ist aber festzustellen, daß der „Graf Zeppelin“ sich auf den Ozeanfahrten ausgezeichnet bewährt hat, wie man es nach seiner Stärke nur verlangen konnte.

Die amerikanische Goodhue, Zeppelin Company bereitet den Bau einer Luftschiffhalle in St. Petersburg (Florida) vor.

### Aus dem Staatshaushalt Württembergs

#### Einnahmen und Ausgaben April/September 1928

Im ordentlichen und außerordentlichen Dienst des württ. Staatshaushaltsplans ergaben sich in den Monaten April bis September 1928 folgende Einnahmen und Ausgaben (in tausend RM.):

	Straßburg (Gemeinde)	31. September 1928	31. September 1928	
		1	2	3
A. Ordentlicher Haushalt				
I. Einnahmen				
1. Steuern nach Abzug d. Ueberweisungen an Gemeinden (Gemeindeverbände)	135 765	51 005	10 478	61 481
2. Ueberträge der Unternehmungen und Betriebe	13 544	12 113	784	12 897
3. Sonstige Einnahmen	11 809	1 074	106	1 180
Justiz	—	—	—	—
Uebrig. Landesverwaltung	9 619	2 005	362	2 427
Einnahmen insgesamt (abzgl. der Steuerüberweilg. an Gemeinden usw.)	170 757	66 257	11 728	77 985
II. Ausgaben				
1. Justiz	22 585	6 002	944	6 946
2. Volkshochschule, Wissenschaft, Kunst, Kultur nach Abzug der Einnahmen	54 158	28 428	3 936	32 364
3. Wohnungswesen	15 120	2 636	629	3 265
4. Schuldenlohn	1 600	—	—	—
5. Ruhegehälter	21 800	10 686	1 803	12 469
6. Sonstige Ausgaben	63 421	27 656	3 360	31 016
Ausgaben insgesamt	178 694	75 388	10 672	86 000
Rübin: Mehrausgabe	7 937	9 131	1 056	—
Mehreinnahme	—	—	1 056	—

#### B. Außerordentlicher Haushalt

I. Einnahmen				
Insgesamt	11 082	8 082	—	8 082
II. Ausgaben				
Verkehrswesen	3 320	383	140	523
Sonstige Ausgaben der Hochbauverwaltungen	7 762	218	—	218
Zuschüsse u. Neuinvestitionen f. Unternehmungen und Betriebe sowie Vermögen	—	—	—	—
Clektrozitätswirtschaft	—	12	—	12
Ausgaben insgesamt	11 082	613	140	753
Rübin: Mehrausgabe	—	—	140	—
Mehreinnahmen	—	7 469	—	7 329

Im ordentlichen Haushalt ergibt sich somit in den Monaten April bis September 1928 eine Mehrausgabe von 8 075 000 RM., im außerordentlichen eine Mehreinnahme von 7 329 000 RM. Die Staatsfinanzen Württembergs befinden sich demnach in einer muster-gültigen Ordnung.

## Württemberg

Stuttgart, 2. November.

**Vorstandssitzung der Handwerkskammer Stuttgart.** Die unter dem Vorsitz von Schneiderobermeister und Gemeinderat Reimann am 30. Oktober d. J. in Anwesenheit des neuernannten Staatskommissars, Regierungsrat Stierle, abgehaltene Vorstandssitzung beschäftigte sich neben der Erledigung einer Reihe laufender Verwaltungsangelegenheiten vor allem mit der Neuordnung des Gesellen- und Meisterprüfungswesens, der Vorbereitung auf die Meisterprüfungen, mit der Förderung der allgemeinen Ausbildung des Handwerks, insbesondere hinsichtlich des kaufmännischen Wissens und Könnens, sowie der dringend notwendigen besseren Kreditversorgung des Handwerks.

**Ein Denkmal für die vier württ. Armierungsbataillone.** Die vier württ. Armierungsbataillone Nr. 59, Nr. 131, Nr. 144 und Nr. 192 haben sich entschlossen, ihren 162 gefallenen und gestorbenen Kameraden auf dem Waldfriedhof ein Gedenkdenkmal zu errichten. Die Einweihung der Ehreninsel, aus Canstattter Traberin-Kalkstein hergestellt und mit einfacher Gedenktafel der Bezeichnung der Formationen und der hauptsächlichsten Orte ihrer Tätigkeit versehen, soll am Totenfeiertag, 25. November, auf dem Waldfriedhof stattfinden.

Die Württembergische Privilegierte Bibellanstalt hat im vergangenen Jahr 390 000 Vollbibeln, 233 000 Neue Testamente und 119 000 Bibelteile, zusammen 650 000 Stück (10 000 mehr als 1926) ausgegeben. Eine gut ausgestattete Taschenbibel mit schönem, klarem Druck kostet für den Abnehmer nicht mehr als 1 Mark, also erheblich weniger als die Herstellungskosten. Bildertraubibeln wurden 12 000

an Kirchengemeinden abgegeben, außerdem 24 Neue Testamente zur Konfirmation mit einem Preisnachlaß von 52 000 Mark.

**Stuttgart, 2. Nov. Ernennung.** Das Staatsministerium hat den Regierungsrat Dr. Rebinger zum Oberverwaltungsgerichtsrat ernannt.

**Die Höhere Maschinenbaukschule in Ehlingen** wird im Winterhalbjahr 1928/29 von 444 Schülern besucht. Davon sind 420 Württemberger, 19 Angehörige anderer deutscher Länder und 5 Ausländer.

**Lebensmüde.** In einem Hause der Marienstraße verübte ein 24 Jahre altes Dienstmädchen durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch. Die Lebensmüde wurde in das Katharinenhospital übergeführt.

**Cannstatt, 2. Nov. Vermißt.** Seit letzten Samstag, 27. Okt., wird der Steuerbeamte a. D. Friedrich Schaff aus Cannstatt vermißt. Er verließ seine Wohnung vormittags 9 Uhr, um zunächst einen Friseur in der Schillerstraße aufzusuchen und nachher einen Spaziergang anzutreten. Auf diesem ist er vermutlich verunglückt, da er Epileptiker ist. Alle bisher über seinen Verbleib eingeleiteten Nachforschungen blieben erfolglos.

**Lichtschau.** Wie bereits berichtet, wird vom 10.—12. Nov. in Stuttgart die „Lichtschau“ abgehalten werden. Die einzelnen Veranstaltungen haben wir schon früher mitgeteilt. Nachzutragen ist noch, daß das am Samstag, 11. November, abends 6 Uhr vorgesehene Niesenfeuerwerk auf folgende Stellen verteilt worden ist: Karlsbühl, Kriegsberg, Erhebung zwischen Popfer und Billa Weißenburg und Uflandsbühl. Das Feuerwerk wird von den Deutschen Bau-technischen Fabriken, Bert Cleeborn, durchgeführt. Es kommen nur Bomben und Raketen allergrößten Kalibers und in ganz neuartiger Zusammenstellung zur Verwendung.

**Unverbesserliche Diebe.** Wegen 12 vollendeter und zwei versuchter, größtenteils schwerer Diebstähle waren der 21 Jahre alte Hilfsarbeiter Albert Hellmann von Kornwestheim und der 20 Jahre alte Hilfsarbeiter Paul Schütz von Karlsruhe vom Schöffengericht in Stuttgart zu je 3 Jahren und 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Beide haben schon eine ganze Anzahl von Vorstrafen wegen Diebereien.

**Vom Tage.** In der Fürstenstraße wurde eine 60 J. a. Frau von einem Lastkraftwagen angefahren. Sie trug einen Nasenbeinbruch davon. — In der Charlottenstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Hierbei trug ein Fahrgast des einen Kraftwagens Rücken- und Armoerletzungen davon. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. — Auf dem Bahnkörper zwischen der Wildpart-Station und dem Westbahnhof wurde am 1. November morgens ein stark verstümmelte männliche Leiche aufgefunden. Die sofort angestellten Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen 25 J. a. Kanzleiaffistenten handelt, der sich in selbstmörderischer Absicht vom Zug überfahren ließ.

### Aus dem Lande

**Scharnhaußen O. Stuttgart, 2. Nov.** Die Gemeindegewerabgebrannt. In der Nacht zum Donnerstag brannte die hiesige große Gemeindegewerabgebrannt. In der Nacht zum Donnerstag brannte die hiesige große Gemeindegewerabgebrannt. In der Nacht zum Donnerstag brannte die hiesige große Gemeindegewerabgebrannt.

**Marbach, 2. Nov. Freche Tat.** Durch Bubenhände wurde ein mit 8 Personen besetzter Stuttgarter Kraftwagen auf der Staatsstraße Backnang-Marbach in große Gefahr gebracht. Hinter dem Fürstentof lagen zwei lange Baumstämme in kurzen Abständen über dem Weg. Dadurch, daß der Lenker des Wagens das Steuer fest in der Hand hatte und den Wagen vor dem zweiten Hindernis zum Stehen brachte, konnte ein Unfall verhütet werden.

**Scharnhaußen O. Böblingen, 2. Nov. Wildschwein jagd.** In einem Teil unserer Markung war ein ziemlich großes Wildschwein, das wohl auf der Treibjagd in Magdalen Reichhaus nahm und an Feldarbeitern bis auf 10 Schritte Entfernung vorbeikroch. Sein Lauf ging über die Würm in Weidhader Stadtwald Stedenthal zu. Eine dort veranstaltete Treibjagd verlief ergebnislos.

**Kirchheim u. T., 2. Nov. Selbstmord.** Abends wurde auf Königener Markung die Leiche des 54jährigen led., zurzeit arbeitslosen Fuhrmanns Alois Weber von hier aus dem Neckar gezogen. Offenbar liegt Selbstmord vor.

**Mehingen, 2. Nov. Todesfall.** Nach längerem Leiden ist der Verleger des „Mehinger Volksblatt“, Georg Hauser, im Alter von 54 Jahren gestorben.

**Ulm, 2. Nov. Unfall.** In der Gideon Bacherstraße wurde ein 74jähriger Mann von einem Auto zu Boden geschleudert und schwer verletzt.

Ein 15jähriger Jungenichts, der schon mehr auf dem Korbholz hat, stahl in einem Geschäftsraum in der Frauenstraße eine größere Geldsumme. Ein Teil des Geldes konnte wieder beigebracht werden.

**Scharnhaußen O. Biberach, 2. Nov. Diebstahl.** In einem hiesigen Gasthaus ist einem Autobesitzer ein Koffer erbrochen worden. Es wurden ihm daraus 400 Mark gestohlen. Das Geld hatte er zur Anschaffung von Reifen bereitgelegt.

**Ravensburg, 2. Nov. Brandfall.** Abends geriet der am nördlichen Ende der Bahnhofsanlagen stehende Schuppen der Firma Staudacher, Baumaterialienhandlung, in Brand. Der nur aus Brettern erstellte Schuppen war alsbald ein Raub der Flammen geworden. Es wird Brandstiftung vermutet.

**Göschel O. Neckarfulm, 2. Nov. Tödlicher Unfall.** Auf der sehr schlechten Straße Möglingen-Kochersteinfeld verunglückte bei der Möglinger Brücke der 22jährige Motorradfahrer Dürr von hier, und zwar beim Vorfahren. Er stürzte aufs Gesicht und verletzte sich stark Gehirn und Nase. Er wurde tot nach Neckarfulm eingeliefert.

**Tübingen, 2. Nov. Von der Universität.** Am nächsten Dienstag, den 6. November, vorm. 11 Uhr, wird im Festsaal des Universitätsgebäudes die jährliche Preisverteilung vorgenommen und mit einer Rede des Kanzlers Prof. Kümelin über „Die Gleichheit vor dem Gesetz“ eingeleitet werden.

Für den neuen Aulabau konnte nun das Baugelände genau festgelegt werden. Auf Grund der Verhandlungen zwischen Staat und Stadt wird es möglich sein, daß in den Flügelbauten u. a. auch Raum geschaffen wird für die evangelisch-theologische Fakultät, für die staats- und wirtschaftswissenschaftlichen Seminare.

**Tübingen, 2. Nov. Neuer Universitätsport-** lehrer. Das Kultministerium hat die Universitätsportlehrerstelle dem Polizeiwachmeister Karl Klett in Tübingen übertragen.

## Locales.

Wildbad, den 3. November 1928.

**Die Generalversammlung des Liederkranzes** findet heute abend im Lokal zur „Alten Linde“ statt, worauf noch besonders hingewiesen sei. Zur zahlreichen Beteiligung wird auch an dieser Stelle herzlich eingeladen. Von den Sängern wird als selbstverständliche Pflicht erachtet, daß sie reiflos und pünktlich da sind, da wichtige Beschlüsse gefaßt werden müssen, die für das nächste Jahr von entscheidendem Einfluß für den Verein sind. Aber auch seitens der passiven Mitglieder wäre eine regere Teilnahme als seither sehr erwünscht. Eine Badestadt in der Bedeutung Wildbads braucht einen auf sehr achtenswerter Kulturstufe stehenden Gesangverein und das dies beim Liederkranz Wildbad in hohem Maße der Fall ist, hat das maßgebende Urteil des Preisrichterkollegiums vom letzten Gau-sängerfest in Dürrmehz-Mühlacker bewiesen. Die passiven Mitglieder können ihr Interesse am Verein nicht besser bezeugen, als dadurch, daß sie sich recht zahlreich an der Hauptversammlung beteiligen und dadurch ihrerseits die Sänger zu neuen Taten anspornen. Also deshalb auf zur Generalversammlung des Liederkranzes!

**Wahlversammlung.** In der „Krone“ in Sprollenhäus findet morgen Sonntag nachmittag 2 Uhr eine vom Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbund, Gewerkschaftsartell Wildbad, einberufene Wahlversammlung statt. Tagesordnung: „Gemeindepolitik und Gemeinderatswahlen“. Hierauf sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

**Herbstkonzert.** Der Liederkranz und der Musikverein veranstalten am 18. November in der Turnhalle ein gemeinsames Herbstkonzert mit vorangehender Schubert-Chrung. Der Eintritt ist für die Mitglieder der beiden Vereine frei.

**Choralmusik.** Anlässlich des Reformationsfestes spielt morgen früh vom Turme der Wilhelmschule die gesamte Kapelle des Musikvereins den Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“.

Die Weihnachtsfeier des Musikvereins ist am Sonntag den 16. Dezember in der „Alten Linde“ geplant.

**Der Hundertjährige zum November.** Nach dem hundertjährigen Kalender soll sich das Wetter folgendermaßen gestalten: Schöne Witterung hält an bis zum 4. November; am 5. und 6. November starker Wind, darauf zwei Tage Regen, worauf es wieder schön wird bis zum 16., nur daß bisweilen Nebel fallen. Vom 17. bis zum 28. trüb und kalt, worauf bis zum Ende Regenwetter eintritt.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein amerikanischer Geheimpolizist soll den Gladbacher Mörder ausfindig machen. Das „Neue Wiener Journal“ berichtet, daß sich die Mutter Karl Huhmanns während der Dauer des Prozesses gegen ihren Sohn in Wien aufgehalten habe. Frau Huhmann befand sich zur Zeit, als die Polizei ihren Sohn in Haft nahm, gerade auf der Ueberfahrt von Amerika und erfuhr von der Verhaftung erst auf europäischem Boden. Sie begab sich sofort nach Essen, vermied es aber, ihren Sohn in der Untersuchungshaft zu besuchen. Darnach fuhr sie nach Wien, wo sie die Lage des Prozesses verbrachte. Frau Huhmann hat die Absicht, ihren Sohn sobald wie möglich aus Essen abzuholen, um wahrscheinlich mit ihm nach Wien zurückzukehren. Sie äußerte sich weiter, daß sie einen amerikanischen Geheimpolizisten damit betrauen werde, den eigentlichen Mörder auszuforschen, um den letzten Rest des drückenden Verdachts von ihrem Sohn zu nehmen.

**Tödlicher Unfall eines Königsberger Universitätsprofessors.** Der ordentliche Professor Dr. Wilhelm Böth, Leiter des Instituts für Tierzucht in Königsberg (Ostpr.), hatte sich am Donnerstag auf das Versuchsgut der Universität begeben. Am Nachmittag wurde er in einer Grabenabstürzung tot aufgefunden. Offenbar hatte Dr. Böth den Graben überspringen wollen, wobei sich seine Jagdflinte entlud. Die Schrotladung war dem Professor in den Kopf gedrungen.

**Tödlicher Jagdunfall.** Bei einer Parforcejagd des Jagdrennklubs Leipzig im Mulbengelände bei Grimma stürzte die bekannte Turnierreiterin Frau Stosch aus Leipzig. Bei dem Sturz ist Frau Stosch jedenfalls auch von dem Hufschlag eines anderen Pferdes getroffen worden. Sie starb nach einigen Stunden im Krankenhaus in Grimma.

**Das Urteil in dem großen Spritdiebstahlprozess Ruben-Weber** lautet gegen Hermann Weber auf 2 Jahre Gefängnis und 60 000 Mark Geldstrafe, gegen Heinrich Weber auf 11 Monate Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe (Durch die Untersuchungshaft abgedüßt). Drei Zollbeamte wurden freigesprochen. Der Hauptangeklagte Ruben ist im Dezember 1924 ins Ausland geflüchtet.

**Vom Eilzug überfahren.** Zwischen Wittgensdorf und Burgstätt bei Chemnitz wurden der Reichsbahnoberinspektor Gröber und zwei Schachtmeister im Nebel auf dem Gleis von einem Eilzug überfahren und getötet.

Ein Opfer ihrer Hilfsbereitschaft wurde die Studienrätin Emma Rudorf in Kassel, als sie einer alten Dame beim Aussteigen aus einem Straßenbahnwagen behilflich sein wollte. Sie wurde von einem scharf um die Ecke biegenden Personenkraftwagen erfasst und tödlich verletzt.

# lieben Sie die schönen künste



Plastik



Malerei



Gesang

oder bevorzugen Sie schlichtere Genüsse? Etwa eine gute Zigarette, wie die

# oberst

(und kostet nur 5g!)

**Höchste Ersparnis** für Industrie und Landwirtschaft

durch **MWM Patent Benz**

kompressorlose Dieselmotoren v. 5-1500 PS

Billigste Antriebskraft für Gewerbe, Landwirtschaft, Fahrzeuge

Bequemste Zahlungsbedingungen Beratung und Ausrüstung durch Spezial-Ingenieure kostenfrei

Die KW-Stunde kostet nur 3 1/2 Pfg.

**Motorenwerke Mannheim AG. vorm. Benz**  
Abt. stat. Motorenbau, Verkaufsbüro Stuttgart, Kriegsbergstraße 38, Telefon 22144/45

„Gefahrsgnale der Natur“ sind gewisse Körperliche Störungen, die in der Regel mehr lästig als bedenklich zu sein scheinen, die man aber gerade sehr beachten sollte, weil sie die Möglichkeit bieten, ein herannahendes Leiden, den beginnenden Verfall, rechtzeitig abzurufen. Den Wert einer unverwundlichen Kraft und Gesundheit lernt man oft erst richtig schätzen, wenn sie bereits im Entschwinden ist. Wer die Gefahrsgnale rechtzeitig beachtet und rechtzeitig die richtigen Maßregeln ergreift, der wird leben und genießen, wenn Andere, die das versäumten, sich mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß es mit ihnen stetig abwärts geht und daß sie ihre besten Tage hinter sich haben. Interessante Einzelheiten darüber bringt unseren Lesern der Prospekt von Dr. med. F. Schultzeff S. m. b. H. in Berlin, der unserer heutigen Nummer beiliegt. Jeder Leser unseres Blattes hat das Anrecht auf eine kostenlose Probefendung des bekannten und stets bewährten Nervenstärkungs- und Blutrährpräparats Haemasal. Es genügt, es durch die Karte, die dem Prospekte beigelegt ist, anzufordern. Geld ist nicht einzusenden. Die lehrreiche Broschüre „Geheimnisvolle Lebenskräfte“ wird ebenfalls kostenlos mitgeschickt.

Im feuchten Morgennebel da sitzt ein Jägersmann. Er paßt auf einen Rehbock, hält fast den Atem an. Wenn er jetzt husten müßte! 's ist ihm nie mehr passiert, seitdem er Brust-Caramellen von Kaiser bei sich führt.

Schöne, lehrreiche Serienbilder erhält man neuerdings beim Einkauf von Erdal Schuhcreme und Kwak-Bohnerwachs gratis. Zurzeit werden einige besonders interessante Serien ausgegeben, die den Beifall aller Sammler finden.

**Turnverein Wildbad**  
**Heute abend Turngang**  
 nach der Grünhütte.  
 Treffpunkt 7/8 Uhr Trindhalle. Wiederbücher mitbringen.  
**Morgen Sonntag nachmittag 2 Uhr**  
**Handball-Wettbewerb**  
 der 1. Mannsch. gegen 1. Mannsch. Turnverein Calmbach dortselbst  
 Treffpunkt 1 Uhr am Bahnhof.  
 Zu beiden Veranstaltungen ist eine rege Beteiligung unserer aktiven und passiven Mitglieder erwünscht.  
 Der Turnwart.

**Ev. Gottesdienst.** 22. S. n. Dreiein.-Fest, 4. Nov., Reformationsfest: 9<sup>1/2</sup> Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Federlin. Im Anschluß Feier des hl. Abendmahls. — 11 Uhr Kindergottesdienst. — 5 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Bauer.  
 10 Uhr vorm. Predigt in Sprollenhaus, Stadtpfarrer Bauer. Im Anschluß Christenlehre. Opfer für die Wirt. Bibelanstalt.  
**Kath. Gottesdienst.** 23. S. nach Pfingsten, 4. Nov., 7<sup>1/2</sup> Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt. — 2 Uhr Rosenkranzandacht, hernach Mütterverein. — Werktags: 7<sup>1/2</sup> Uhr hl. Messe, Montag ausgenommen. — Beichte: Samstag nachm. von 4 Uhr an durch einen fremden Geistlichen, Sonntag und werktags vor der hl. Messe. — Kommunion: Sonntag und werktags bei der hl. Messe, Montag ausgenommen.

**Sizung des Gemeinderats**  
 am Dienstag den 6. Nov. 1928, nachm. 2 Uhr.  
**Tagesordnung:**  
 1) Kulturplan der Stadtwaldungen für 1929.  
 2) Bergbahnsachen.  
 3) Frauenarbeitschule.  
 4) Sonstiges.

**Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund**  
 Gewerkschaftskartell Wildbad.  
 Morgen Sonntag, 4. November 1928, nachmittags 2 Uhr, findet in **Sprollenhaus** in der „Krone“ eine  
**Wahlversammlung**  
 statt.  
**Tagesordnung:** Gemeindepolitik u. Gemeinderatswahlen.  
 In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung werden sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen von Sprollenhaus und Nonnenmühl herzlich eingeladen.  
 Der Vorstand.

**Nation. Frauendienst.**  
 Dienstag nachm. 3 Uhr  
 „Windhof“.

**Linden**  
**Lichtspiele**

**Bergebung von Maurerarbeiten.**  
 Für die Instandsetzung des Kolks in der Enz bei der Wilhelmsbrücke wird die Maurerarbeit nach dem Einzelpreisverfahren und der Berdingungsordnung für Bauleistungen vom August 1925 bzw. Mai 1926 vergeben.  
 Die Berdingungsunterlagen können am 5. und 6. November, nachmittags von 16 bis 17 Uhr, auf der Kanzlei der Badinspektion eingesehen werden.  
 Angebotsübergaben längstens bis Freitag den 9. November, mittags 12 Uhr.  
 Badinspektion.

**HOTEL LAMM**  
 Heute Samstag  
**Schlachtpartie**  
 Ferner Sonntag abend  
**Schallplattenkonzert**  
 der Firma Löbe



**8 Stunden**  
 angestrengtester Arbeit in Büro und Werkstatt in verbrauchter Luft ermüden Körper und Geist. Ein Wunder an stärkeuder Kraft hilft Ihnen in solchen Augenblicken über die Dünns Oede in Kopf und Magen. Dieses Wunder kostet nur wenig und die Zinsen dieser Anlage bringen Ihnen erhöhten Gewinn an Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden.  
**Kaisers Brust-Caramellen** schützen vor Erkältung. Sie besitzigen schnell und sicher Husten, Heiserkeit, Katarrh.  
 Beutel 40 Pfg. Dose 80 Pfg.  
 Deshalb nehmen Sie

Sonntag und Montag  
 je abends 8.30 Uhr

**Die elf Teufel**  
 der erste  
**Fußball-Großfilm**  
 In den Hauptrollen:  
 Gustav Fröhlich, Evelyn Holt  
 Sissi Arna  
 Hierauf:  
**Der Jüngling mit dem Muttermal**  
 Lustspiel in 2 Akten

**Kaiser's**  
**Brust-Caramellen**  
 mit den 3 Tannen  
  
 Zu haben bei:  
 Stadt-Apotheke H. Stephan,  
 Eberhard-Drogerie Carl Plappert,  
 E. Blumenthal,  
 Emilie Hammer,  
 Ludwig Kappelmann,  
 Calmbach: Drogerie Albert Barth,  
 Gottlob Kübler,  
 Fr. Wurster,  
 und wo Plakate sichtbar.

Sonntag nachm. 4 Uhr  
**Kinder-Vorstellung**  
 20 und 40 Pfg. Eintritt

**Gegen Rheumatismus**  
**Gicht, Ischias**  
**u. Nervenschmerzen**  
 gibt es zahllose Mittel, von denen jedes das Beste sein möchte; werfen Sie daher Ihr Geld nicht hinaus für oft wertlose Präparate, welche nur blüffen, aber Ihnen niemals Heilung bringen.  
**Hilfe** finden Sie selbst bei langjährigen Leiden durch mein in Wirksamkeit und Unschädlichkeit **unübertroffenes Spezialmittel**, welches garantiert frei von Giften und schädlichen Arzneien ist. Langwierige, oft zwecklose Tee- und Einreibungen sind nicht mehr nötig, denn mein Spezialmittel ist leicht und angenehm einzunehmen.  
**Tausende** Dankschreiben bezeugen die hervorragenden **Erfolge**. Diese Schreiben geben einen erschütternden Bericht von dem Dankesempfinden, welches schmerzgequälte Menschen spontan äußern. — Man schrieb mir: „Keine Schlaflosigkeit mehr. Die Schmerzen sind fort und zwar nicht für den nächsten Augenblick, wie bei anderen Mitteln, sondern für immer!!“  
**Garantiere für den Erfolg**, indem ich Ihnen den vollen Betrag zurückzahle, wenn durch den Gebrauch meines Spezialmittels keine Besserung eintritt. **Zögern** Sie daher nicht länger, damit auch Ihnen geholfen wird. Schreiben Sie noch heute. Preis per Originalpackung Mark 6.—. Versand durch die Apotheke. Broschüre mit **notariell** beglaubigten Anerkennungsschreiben auf Verlangen kostenlos.  
**E. Kühke, Düsseldorf**  
 A 935  
 Gruppellostraße 19

**Hausfrauenbund Wildbad.**  
 Montag, 5. November, abends 8 Uhr, im „Kühler Brunnen“  
**Vortrag mit Lichtbildern**  
 von  
**Frau Paula Plank**  
 über  
**Entstehung und Verwendung des Linoleums.**  
 Eintritt für Mitglieder frei — Nichtmitglieder 50 Pfennig.

**Geflügel- und Kaninchenzüchterverein**  
 Wildbad e. B.  
  
 Vom Verein Birkenfeld ist Einladung zum Besuch seiner am Sonntag stattfindenden  
**Lokal-Schau**  
 ergangen. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.  
 Abfahrt mit Zug 1 Uhr 21. Der Vorstand.

**Krieger- u. Militärverein Wildbad**

Am Sonntag den 11. November 1928, mittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zur „Alten Linde“ die  
**außerordent. Generalversammlung**  
 statt, wozu die Ehrenmitglieder und Kameraden freundlichst eingeladen werden.  
**Tagesordnung:** 1. Wahl des ersten Vorsitzenden.  
 2. Weihnachtsfeier.  
 3. Verschiedenes.  
 Der Ausschuß.

**Extra-Angebot**  
 in  
**Woll- u. Kamelhaar-Decken**  
 Ich hatte Gelegenheit, einen großen Posten von mehreren Hundert Stück äußerst günstig einzukaufen und stelle solche kolossal billig zum Verkauf  
**Einige Beispiele:**

<b>Jacquard-Decken</b> auch kamelhaarfarbig 9.50, 8.75, 6.50	<b>Kamelhaardecken</b> mit 18.50 Gresque u. Blumenkante 21.00
<b>Woldecken</b> mit hübschen Borden . . 11.50, 9.80	<b>Kamelhaardecken</b> schwere Qualität 29.00, 27.00, 24.50
<b>Woldecken</b> mit Borden u. kamelhaarfarbig . 18.50, 16.50, 13.50	<b>Kamelhaardecken</b> mit aparten Bordüren . 36.00, 32.50

**SOMMER**  
 Westliche Karl-Friedrichstr. 27 **PFORZHEIM** gegenüber dem Schauspielhaus  
 Größtes Stoffspezialhaus am Platze

**Weckerlinie**  
 Morgen früh 7/8 Uhr  
**Schulübung**  
 Der Zugführer.

**Oberhemden**  
 in Zefir und Trikoline  
**Trikothemden**  
 mit und ohne Einsatz  
**Sporthemden**  
 (Flanel) in allen Größen und Weiten und allergrößter Auswahl.  
**H. Aberle**  
 Spezialität: Herrenartikel

Schuh-Creme  
**Erdal**  
 Dazu Erdal-Kwak-Serienbilder!